

# Neujahr bedeutet für viele Geburtstag

**Asyl** Ein Fünftel der Flüchtlinge und Asylsuchenden im Kanton hat am 1. Januar Geburtstag. Das ist zwar oft nicht das korrekte Datum, wird aber eingetragen, wenn etwa ein Ausweis fehlt. Dennoch hat der Tag für gewisse Asylbewerber eine besondere Bedeutung.

**Roseline Troxler**  
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Am 1. Januar läuten viele Asylsuchende und Flüchtlinge nicht nur ein neues Jahr ein. Sie werden auch ein Jahr älter. Zumindest im Ausweis. Denn von den 5301 Flüchtlingen, Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen im Kanton Luzern haben 1057 Personen den 1. Januar als Geburtstag eingetragen.

Silvia Bolliger, Leiterin der Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, erklärt: «Viele der Flüchtlinge tragen bei ihrer Ankunft keine gültigen Ausweispapiere auf sich. Ausserdem werden in vielen Ländern Geburten nicht offiziell registriert, oder Geburtstage spielen schlichtweg keine Rolle, sondern vielmehr nur das Geburtsjahr.» Wer bei der Ankunft keinen Ausweis auf sich hat und sein Geburtsdatum

nicht weiss, dem wird «oft der Einfachheit halber» der 1. Januar als Geburtstag eingetragen, erklärt Silvia Bolliger.

## Volljährige wechseln in begleitete Wohngruppe

Obwohl viele Asylsuchende und Flüchtlinge den eigenen Geburtstag gar nicht feiern, hat er für 25 junge Frauen und Männer im Kanton Luzern doch eine grosse Bedeutung. Sie werden am 1. Januar volljährig. Viele sind alleine in die Schweiz geflüchtet. Nach dem offiziellen Geburtstag zieht die Mehrheit der 18-Jährigen in begleitete Wohngruppen. «Nach Erreichen der Volljährigkeit werden die Kinderschutzmassnahmen aufgehoben, und die jungen Erwachsenen gehen in die Strukturen für erwachsene Personen im Asylbereich über», sagt Silvia Bolliger und betont: «Der Übergang in die Volljährigkeit wird

sorgfältig vorbereitet.» Laut Bolliger werden die Jugendlichen weiterhin betreut und vor allem im Zusammenhang mit der Berufsbildung unterstützt. Feierlichkeiten sind aufgrund der vielen Geburtstage an Neujahr in den Zentren nicht geplant, wie es beim Kanton heisst.

Die Asylsuchenden und Flüchtlinge, die als Minderjährige in die Schweiz geflüchtet sind und nun volljährig werden, leben derzeit im Durchgangszentrum Sonnenhof in Emmenbrücke. Dies, obwohl Ende November das Zentrum Grosshof in Kriens eröffnet wurde. Es bietet 120 unbegleiteten minderjährigen Asylbewerbern Platz. Bolliger erklärt: «Wir haben sie bewusst nicht in den Grosshof umquartiert.»

Verantwortlich für die Altersbestimmung von Asylsuchenden ist das Staatssekretariat für Migration (SEM). Daniel Bach, Lei-

ter Stabsbereich Information und Kommunikation, erklärt, dass im Migrationsinformationssystem zwingend ein Geburtsdatum eingegeben werden muss. Wenn dieses nicht bekannt sei, werde der 1. Januar eingetragen. «Die betroffene Person kann dieses Geburtsdatum in Frage stellen und allenfalls korrigieren lassen.» Wenn ein Asylbewerber beweisen will, dass er minderjährig ist, trägt dieser die Beweislast, sagt Bach. Das Asylgesetz hält ausserdem fest, dass das SEM ein Altersgutachten veranlassen kann, wenn es Hinweise gibt, dass ein angeblich minderjähriger Asylsuchender bereits volljährig ist.

ter Stabsbereich Information und Kommunikation, erklärt, dass im Migrationsinformationssystem zwingend ein Geburtsdatum eingegeben werden muss. Wenn dieses nicht bekannt sei, werde der 1. Januar eingetragen. «Die betroffene Person kann dieses Geburtsdatum in Frage stellen und allenfalls korrigieren lassen.» Wenn ein Asylbewerber beweisen will, dass er minderjährig ist, trägt dieser die Beweislast, sagt Bach. Das Asylgesetz hält ausserdem fest, dass das SEM ein Altersgutachten veranlassen kann, wenn es Hinweise gibt, dass ein angeblich minderjähriger Asylsuchender bereits volljährig ist.

## Altersgutachten besteht aus drei Teilen

Beim Altersgutachten kommt ein 3-Säulen-Modell zum Einsatz. Es wurde von Hilfswerken

und Ärzten auch schon als zu ungenau und die Würde verletzend kritisiert. Seit Oktober 2016 hat das SEM einen Vertrag mit dem Institut für Rechtsmedizin Basel. Es handelt sich um einen Testbetrieb für die beschleunigten Asylverfahren in Zürich. Zum Modell gehören eine radiologische und eine zahnärztliche Altersschätzung und eine optische Begutachtung der körperlichen Entwicklung. Bach betont: «Die Asylsuchenden werden dabei nicht berührt.» Das Altersgutachten mit diesem Modell sei bei gut 300 Personen erstellt worden. Bei der Altersbestimmung erhalten Asylsuchende eine Rechtsvertretung. Ausserdem würden die medizinischen Abklärungen ausschliesslich mit Einwilligung der Betroffenen durchgeführt. Dazu sagt Bach: «Bisher hat kein Asylsuchender das Altersgutachten abgelehnt.»

**«Vielerorts werden Geburten nicht offiziell registriert, oder Geburtstage spielen keine Rolle.»**

**Silvia Bolliger**  
Leiterin Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen

## Wo Gastronomie und Kultur Hand in Hand gehen

**Auszeichnung** Rund 300 kulturelle Veranstaltungen mit illustren Gästen hat der Verein Kulturprodukte Sursee bereits im Stadtcafé durchgeführt. Am 1. Januar erhalten die Verantwortlichen dafür den Kulturpreis 2018 der Stadt Sursee.

Es sind wohl der kleine Rahmen, die intime Atmosphäre und die Unkompliziertheit der Veranstalter, die bekannte Persönlichkeiten immer wieder ins Stadtcafé nach Sursee bringen. Ob Mike Müller, Stefan Gubser oder Emil – alle waren sie schon zu Gast im Café mitten in der Surseer Altstadt. Das Stadtcafé mauserte sich in den letzten 17 Jahren zum Kulturcafé der Region.

Am 1. Januar erhält nun der Verein Kulturprodukte Sursee, der die kulturellen Anlässe koordiniert, im Rahmen des «Guet Jahr» den Kulturpreis 2018 der Stadt Sursee verliehen. «Für uns ist dieser Preis eine Anerkennung, ein Zeichen, dass unsere Arbeit wahrgenommen und geschätzt wird», sagt Kulturkoordinator Tom Giger.

Der Preis, der alle zwei Jahre verliehen wird, ist mit 3000 Franken dotiert. «Wir werden das Geld direkt wieder in neue Anlässe stecken und so unserem Publikum weitergeben», erklärt Giger. Und Ursula Koller, Geschäftsführerin des Stadtcafés, ergänzt: «Vielleicht können wir dank dieser Auszeichnung sogar weitere Künstler ins Stadtcafé holen.»

## Ohne Herzblut geht es nicht

Kultur, das merkt man sofort, liegt den beiden am Herzen. Das sei auch wichtig, sagt Giger, denn ohne Herzblut könne man dieses



Der Verein Kulturprodukte Sursee (im Bild Ursula Koller und Tom Giger) wird geehrt.

Bild: Corinne Glanzmann (29. Dezember 2017)

Konzept nicht umsetzen. «Die Anlässe sind im besten Fall ein Nullsummenspiel», sagt er. Normalerweise jedoch rentierten die Anlässe nicht. Rund 20 000 Franken fliessen vom Stadtcafé

jährlich in die Kultur, um die Gagen zu bezahlen und auf Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

Giger bezeichnet das Stadtcafé als Kulturcafé. «Bei uns ist

Kultur sehr niederschwellig, wir bieten einen einfachen Zugang. Und durch die grossen Glasfenster sind wir auch sehr transparent. Man sieht von aussen, was drinnen passiert.» Als das Stadt-

café vor 17 Jahren zusammen mit Stefan Bättig gegründet wurde, sei man sehr verwöhnt gewesen, sagt Koller. «Wir konnten machen, was wir wollten, die Leute kamen einfach.»

Zu verdanken ist das Konzept unter anderem auch dem Surseer Künstler Wetz. Kurt Heimann schloss damals sein Modegeschäft, und Wetz nutzte die Räumlichkeiten während dreier Monate. Er stellte Kunst aus und führte daneben ein provisorisches Café. Die Idee kam so gut an, dass Heimann danach Pächter suchte, die dieses Konzept umsetzen. Ursula Koller, damals noch auf Weltreise in Vietnam, übernahm die Aufgabe als Quereinsteigerin. Tom Giger nahm seine Tätigkeit als Koordinator im Jahr 2004 auf. Sind sich die vier Vereinsmitglieder Koller, Giger, Bättig und Heimann bei einer Idee nicht einig, wird – ganz schweizerisch – demokratisch abgestimmt. «Ich bin zum Beispiel überhaupt kein Fan von Matinees», sagt Koller und lacht. «Aber ich war in der Minderheit, deshalb gibt es nun doch ab und zu kulturelle Anlässe am Sonntagmorgen.»

Mittlerweile hat der Verein rund 300 Anlässe durchgeführt. Und auch wenn er, wie eingangs erwähnt, auf etliche prominente Namen zurückblicken kann: Es gibt immer noch Persönlichkeiten, die Koller und Giger gerne einmal fürs Stadtcafé gewinnen möchten. So etwa die Komikerin Hazel Brugger, Sportlegende Bernhard Russi oder alt Bundesrätin Ruth Dreifuss.

**Martina Odermatt**  
martina.odermatt@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

# 2. Januar offen

**Dierikon-Luzern**  
10–18 Uhr

jetzt **Boxspring Sonder-Ausstellung**

# möbel märki

Jubi-Preise

1963 - 2018

55 Jahre

besser+günstiger

Dierikon-Luzern Industriestrasse 1, Ausfahrt «Buchrain», neben Mall of Switzerland, Tel. 041 450 55 55

www.möbelmärki.swiss